

# **Landesbibliothek Oldenburg**

## **Digitalisierung von Drucken**

### **Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 52 (1918)**

284 (17.10.1918)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-25447](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-25447)



Deutschen Staatswesen erfolgen werde, fuhr er fort: Dem Reiche mit dem gemeinsamen Bund aller deutschen Fürsten und Fürsten gehören auch wir Bayern mit voller Ueberzeugung an. In dieser Hinsicht zwischen Nord und Süd, wohl auch von feindlicher Seite eingepflanzt und gepflegt, waren nicht selten. Manche unglückliche Kriege hatten sich in die Kriege wirtschaftlich eingeschlichen, die wir zu bekämpfen und zu belegen hatten. Sie verschwinden nicht bloß vor der Größe des geschichtlichen Augenblicks, den wir alle erleben, sondern auch vor dem mächtigen Bild des Betrachters unseres Wirtschaftslebens. Denn wir dürfen nie vergessen, daß wesentlich der Nachdruck auf das große Wirtschaftsgebiet des Reiches, in dem sich alle Kräfte regen konnten, es war, der auch unserem Lande unzulängbare Aufschwung gebracht hat. Die Verschönerung der einzelnen Bundesstaaten in die gemeinschaftlich-agrarische Wirtschaft des Reiches bedeutet für die einzelnen Teile ein gegenseitiges Geben und Nehmen. Die Sorge der Regierung und Volksherrschaft ist es freilich, sorgfältig darüber zu wachen, daß in den Verhältnissen der Kriegswirtschaft auch unser engeres Vaterland nicht zu kurz kommt, und in der Befähigung so mancher unerfahrener Kriegserfahrungen werden Sie sich immer auf dem Boden finden. Ich denke besonders an die kommende Zeit der Uebergangs- und Friedenswirtschaft, wo es gilt, manche Zurücksetzung, die uns widerfahren, wieder gutzumachen. Während des Krieges mußte da und dort die freie wirtschaftliche Betätigung der Bundesstaaten zurücktreten, und wir mußten Befugnisse in einem Umfang, wie es im Frieden nie zu denken war, von der Reichsleitung ausüben lassen, um auch im Wirtschaftsleben unsere Schlagkraft und die Handlungsfähigkeit des Reiches nicht zu beeinträchtigen. Das kann uns aber nicht hindern, uns auch zu bekämpfen und die Freiheit unserer wirtschaftlichen Betätigung zurückzufordern, sobald der Grund der Beschränkung in Wegfall gekommen ist. Ebenso müssen wir, daß die Zentralisierung in Berlin Verhältnisse mit sich gebracht hat, durch die gerade die Bundesstaaten und nicht zum mindesten Bayern schmerzhaft getroffen wurden. Gerade auf diesem Gebiete, sobald als möglich Abhilfe zu schaffen, normale Verhältnisse wieder herzustellen, die Freiheit und Selbstständigkeit der Wirtschaft im Lande zu gewährleisten und damit auch die bundesstaatliche Selbstständigkeit auf allen Verwaltungsebenen zurückzuführen, das ist die dringende und wichtigste Aufgabe, deren Lösung sich die bayerische Regierung für die nächste Zeit zur Pflicht gemacht hat.

Seider sind Kräfte am Werke, die es sich zur Aufgabe machen, Zweifel und Mißstimmung im Volke zu erregen und das Volk irre und unsinnig zu machen, die ihm das Vertrauen zu seinen Führern untergraben, und die dem deutschen Völkern feinde Lehren von Unklarheit und Aufhebung der staatlichen Rechtsordnung propagieren, die über die gebotene Einschränkung weitgehende Erregung und Mißstimmung gegen alles Befehlende zu verbreiten suchen und danach trachten, die öffentliche Meinung zu vergiften und das monarchische Gefühl zu untergraben. Schließlich kam der bayerische Ministerpräsident von Randl auch auf die inneren politischen Vorgänge im Reich zu sprechen. Es hieß die Bedeutung der Stunde und die Zeichen der Zeit verkennen, wollte man die Berechtigung der Neuordnung im Reich in Zweifel ziehen. Bedenken dagegen werden ausgeführt, wenn wir von ihr erhoffen dürfen, daß jetzt die innerpolitischen Schwierigkeiten verschwinden. Der Ministerpräsident teilte mit, daß er bei diesem Gedanken die Zustimmung und Zufolge des Reichstanzlers erhalten habe. Die den Bundesrat, seine staatsrechtliche Stellung und seine Zusammenfassung betreffende gesetzlichen Bestimmungen sollten nicht geändert werden. Freu stehen die Bundesstaaten zum Reich. Wir sind ein Volk, und einzig wollen wir handeln!

## Das Gesetz über den Kriegszustand.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht die nachstehende kaiserliche Verordnung:

„Wir Wilhelm von Gottes Gnaden, Deutscher Kaiser und König von Preußen usw., verordnen auf Grund des Gesetzes über den Kriegszustand vom 4. Dezember 1916 (Reichsgesetzblatt, Seite 1331) im Namen des Reichs was folgt:

Die Verordnung zur Ausführung des Gesetzes über den Kriegszustand vom 4. Dezember 1916 (Reichsgesetzblatt, Seite 13, 31) wird wie folgt geändert:

1. § 1 erhält folgenden Absatz 2. Der Obermilitärbefehlshaber kann Anordnungen mit verbindlicher Kraft für die Militärbezirke erlassen.

2. Es wird folgender § 2 hinzugefügt: Der Obermilitärbefehlshaber trifft alle seine Anordnungen und Entschlüsse im Einverständnis mit dem Reichstanzler oder dem von ihm bestellten Vertreter.

Urkundlich unter unserer höchst eigenhändigen Unterschrift und beigedrucktem kaiserlichen Siegel.

Gegeben: Großes Hauptquartier, 15. Oktober 1918.

Wilhelm.

Max, Prinz von Baden.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht ferner eine an den Reichstanzler und den Kriegsminister gerichtete allerhöchste Order, in der bestimmt wird, daß die Militärbezirke, jeder alle Befugnisse, die ihnen auf Grund des in der Verordnung vom 31. Juli 1914 erklärten Kriegszustandes zustehen, nur im Einverständnis mit den Landeszentralbehörden ausüben dürfen. Kommt ein Einverständnis zwischen dem Militärbezirkskommandanten und der Verwaltungsbehörde nicht zustande, so ist unverzüglich die Entscheidung des Militärbezirkskommandanten anzunehmen.

Mit der kaiserlichen Verordnung, die der Reichstanzler mit uns angehängten Form des neuen Kriegszustandsgesetzes entspricht, ist die Grundlage geschaffen, daß alle auf Grund des Kriegszustandes ergehenden Anordnungen der Militärbezirkskommandanten nur in Uebereinstimmung mit den zuständigen Behörden der Verwaltungsstellen ergehen können und sie letzten Endes unter die Verantwortung des Reichstanzlers gestellt werden.

## Zimmermanns Mexiko-Brief.

Prof. Dr. Bonn, der Rektor der Handelshochschule in München, hatte gelegentlich eines Vortrages auch den bekannten Mexikobrief des Staatssekretärs Zimmermann erwähnt. Die „Münch. Post“ hatte erhalten nimmere von besonderer Seite folgende Aufklärung über diesen:

Der Vorschlag, Mexiko zum Kriege gegen die Vereinigten Staaten anzureizen, ging von einem garnicht hervorragenden Mitgliede des Auswärtigen Amtes, dem Vizekonsulrat v. Gernitz aus. Dieser Herr hielt sich für einen großen Kenner aller spanischen und spanisch-amerikanischen Fragen und unterbreitete dem Staatssekretär Zimmermann seine Idee. Statt sie rundweg abzulehnen, hielt es Zimmermann für notwendig, sie mit den anderen zuständigen Stellen im Auswärtigen Amt zu besprechen. Diese aber erklärten sich gegen den unmöglichen Vorschlag. Der Staatssekretär befiel sich jedoch die letzte Entscheidung vor. Kurz nach den betreffenden Gesprächen begab sich Herr v. Gernitz zum Staatssekretär und setzte ihm auseinander, in den nächsten Tagen gebe der einzig sichere Bote nach Mexiko ab, dem man das Schriftstück anvertrauen könne. Wenn er also jetzt nicht schide, wäre es zu spät. Das Drängen des Vizekonsulrats hatte Erfolg, der Staatssekretär ließ sich bereuen, und so wurde der unglückliche Schritt getan. Das sonderbarste aber ist, daß es wohl als feststehend angenommen werden kann, der damalige Kanzler, v. Bethmann-Hollweg, habe erst nachträglich von der ganzen Aktion etwas erfahren.

## Kleine politische Nachrichten.

England unterhandelt mit dem Grafen Andrassy. Wie die „Tägl. N.“ erfährt, befindet sich Graf Andrassy in der Schweiz, wo er mit Vertretern der englischen Aristokratie Verhandlungen führt. Die Anregung zu diesen Verhandlungen soll von englischer Seite ausgegangen sein. In Begleitung Andrassys befindet sich sein Schwiegersohn, der frühere Minister Graf Pallavicini. Es verlautet, daß je nach dem Ausfall der schweizerischen Verhandlungen Andrassy zum Außenminister oder zum Friedensunterhändler ausscheiden sei.

Die Wiener Kritik. Im Vorbergrunde der Kombinationen für die Kabinettsbildung steht der Name des Abgeordnetenhauspräsidenten Dr. Grob. Aber auch von Wed und anderen wird gesprochen.

Ausflug auf Eliza. Am Mittwochnachmittag wurde auf den Grafen Eliza, als er das Bundesparlament verließ, ein Revolveranschlag verübt. Graf Eliza blieb aber unverletzt.

Zum Thema „Bethmann und Wilson“ schreibt Georg Verthard noch in der „Post, Ztg.“: „Was in dem neulichen Artikel „Bethmann und Wilson“ mitgeteilt wurde, war in der „Post, Ztg.“ bereits mehrmals, zuletzt am 14. Juli 1917, beim Abgang Bethmann-Hollwegs, mit folgenden Worten gesagt: „Wir wollen unumwunden lassen, ob der U-Bootkrieg zu jeder Zeit diese Wirkung hätte haben müssen. Wir wollen sogar ohne weiteres annehmen, daß nach der Erklärung des U-Boot-Krieges bei der ganzen Stellungnahme der Amerikaner gegenüber England über kurz oder lang der Krieg unvermeidlich gewesen wäre, was ja zweifellos auch unsere Seereschiffe bei dem Befehl zum Unbeschränkten Ergebeitskrieg mit in Rechnung gezogen haben wird. Aber die Aufgabe der Politik wäre es doch ansehnlich, so der Situation mindestens gewesen, nicht künstlich die vorhandenen Gefahren zu vergrößern und damit jede Möglichkeit eines Ausbogens zu verhindern. Was tat man aber? Man betrieb die Wilsonsche Vermittlung, von der man wußte, daß sie in Deutschland wenig vollständig war; man tat nichts, um sie hier vollständig zu machen, man ermutigte trotzdem Herrn Wilson weiter, machte während der Zeit, in der man noch mit Herrn Wilson verhandelte, das berühmte Mexiko-Angebot, veranlaßte hier das nicht minder berühmte Gerard-Diner, das Auswärtige Amt nahm sogar vorher von den dort zu haltenden Nebenkenntnis, billigte sie — überraschte dann Herrn Wilson und den eigenen Vorkämpfer mit einer U-Boot-Note, über deren Einzelheiten wir noch manches sagen könnten, wenn nicht Krieg wäre. Und als nun das Unglück geschehen war, da wählte man wieder den üblichen Weg, man haßte die ganze Verantwortung dem Grafen Bernstorff auf.“

Stichwahl in Berlin. Die Reichstagsersatzwahl im ersten Berliner Wahlkreis hat das Ergebnis gehabt, daß eine Stichwahl zwischen dem Fortschrittler Kemper und dem Sozialdemokraten Heiman stattfanden muß, die auf den 29. Oktober festgesetzt ist. Die Wahlbeteiligung war sehr schwach. Kemper (F. V.) erhielt 2294, Heiman (Soz.) 1720, Müller (U. S.) 513 und Geller (Nat.-Soz.) 178 Stimmen. Zerpflikt waren 9. Von 12454 Wählern übten nur 4714 ihr Wahlrecht aus.

Das neue türkische Kabinett. Großvezir und Kriegsminister ist İzzet Pascha, Minister des Innern Fethi Bey, früher türkischer Gesandter in Sofia, Marineminister Rouf Bey, Führer des türkischen Kriegsschiffes „Hamidie“ während des Balkankrieges, Finanzminister David Bey, Der Minister des Meeres ist noch nicht ernannt. Das Ministerium des Meeres wird einstweilig von Nabil Bey, dem früheren türkischen Vorkämpfer in Rom, geführt.

Zur angeblichen Ermordung Prinz Friedrich Karls. Die Zeitung meldet, daß die Ermordung von 500 deutschen Offizieren durch tschecho-slowakische Truppen in Kasan bekannt in seiner Weise bestätigt worden ist. Sofort nach Aufheben des Gerichts haben die zuständigen amtlichen Stellen alle nötigen und möglichen Ermittlungen in die Wege geleitet. Sobald ein Ergebnis vorliegt, wird es veröffentlicht werden.

Zufrieden Gessingfors—Mga. Zusammen mit der A.G. errichtet die finnische Luftverkehrsgesellschaft Gessingfors mit großen Flugzeugen einen täglichen Luftdienst für Personen und Post zwischen Gessingfors—Mga, zwischen Gessingfors—Petersburg und zwischen Gessingfors—Abo—Stockholm.

Nach keine Thronbesteigung Prinz Friedrich Karls. Gessingfors Sonoma“ meldet aus Berlin, es hätte aus sicherer Quelle erfahren, daß Prinz Friedrich Karl von Hessen, der sich dieser Tage in Berlin aufgehalten habe, die Erklärung abgegeben hätte, den finnischen Thron unter keinen Umständen sofort bestiegen zu wollen. Sein Standpunkt sei von der weiteren Entwicklung der Dinge abhängig. Von einer Thronbesteigung könne frühestens nach Ablauf von zwei Jahren die Rede sein. Deshalb müsse eine Verständigung über die Bildung einer vorläufigen Regierung erzielt werden. Er betone ebenfalls ausdrücklich, daß er sich unter keinen Umständen in Finland aufbringen werde.

Aus der Haft entlassen ist der Schriftsteller Kurt Eisner in München, der sich wegen Landesverrats in Untersuchungshaft befindet und von den Unabhängigen Sozialisten als Reichstagskandidat aufgestellt wurde.

Feuer in einer französischen Munitionsfabrik. Dienstagabend ist in einer Munitionsfabrik in Grandjeu bei Lyon ein Feuer ausgebrochen, das zu einer Explosion geführt hat. Die Magazine, die in Brand gerieten, sind alle in die Luft geflogen. Die materiellen Verluste sind sehr bedeutend.

## Zur Kriegslage.

Zwischen Empörung und Enttäuschung schwanken die Entgegnungen der öffentlichen Meinung auf Wilsons letzte Note, und nur sehr wenig vernünftige Laute der Stimmen, die demnach zum weiteren Entgegenkommen mahnen. Auch das neutrale Ausland hat zumest eine andere Aufnahme der deutschen Zustimmung zu den Wilsonschen Bedingungen erwartet. Die Verschärfung derselben rüttelt das deutsche Volk auf. Ihm gehen jetzt anscheinend erst die Augen auf über die mögliche Größe seiner Verluste und Entbehrungen. Klarheit geben die 23 Punkte darüber jedoch nicht. Von einer Abtretung Elsaß-Lothringens und Danzigs, was man vielfach voraussetzt, ist darin nicht die Rede; nach der Ueberzeugung von drüben ist die Forderung indessen doch zu befürchten. Es wäre Sache der deutschen Unterhändler, bei der Konferenz auf die Gerechtigkeit des Selbstbestimmungsrechts zu verweisen, die der Präsident stets im Munde führt. Die Frage der Ostentländer und der Flamen bleibt einstweilen ganz offen. In beiden Fällen haben wir uns festgesetzt und die größten Hoffnungen als zukünftige Helfer erweckt, die wir nur im äußersten Falle zerstreuen dürfen, wenn der Spruch gelten muß, daß uns das Hemde näher ist als der Rock.

Nach der gestrigen Note vermögen wir Wilson nicht als den aufrichtigen Helfer anzusehen. Wir wollen ehrlich handeln, setzen aber denselben Vorbehalt bei unseren Feinden voraus, und keine Lügen und falschen Vorwürfe. Über die neuen Forderungen nehmen wir noch einen weiteren Teil der glücklichen Bedingungen Englands und Frankreichs auf und bedenken nichts anderes, als ein Eingehen Wilsons auf Clemenceau und Lloyd George. Die französischen und englischen Volkswirtschaften gehen allerdings noch viel weiter. Frankreich will die Auslieferung der deutschen Waffen, England die der Schiffe, und beide folgern ihre Forderungen sogar bis zur Bestrafung aller Kriegsverursacher, die sie besser in ihren eigenen Reichen suchen sollten. Frankreich will seine Rache; England verlangt die deutsche Demütigung, und es herrscht über das Verhalten des Entgegenkommens Wilsons bereits eine gewisse Spannung zwischen den drei Vätern. Aber wir können darauf nicht rechnen. So lange wir nicht am Boden liegen, werden sie schon zusammenhalten. Der Fersall kommt später sicher, aber für uns leider wohl zu spät.

Die Parteien verhandeln sicherhaft und unsicher über die deutsche Antwort bis zum Eintreffen der militärischen Gutachten. Wenn wir schimpfliche Bedingungen ablehnen, muß das Heer hinter der Regierung stehen. Der Rückzug der Armee fällt dem Feinde auch schwer auf die Nerven. Er muß sein ganzes Material immer wieder nachziehen und holt sich beim Anrücken die blühenden Verluste. Wie glücklich, daß wir anfangs so tief in Feindesland eingedrungen sind und jetzt so viel nachgeben können! Jeder weitere Rückgang verstärkt unsere Front und vermehrt die verfügbaren Reserven. So ist es doch noch nicht, daß wir militärisch nicht mehr zu fürchten sind! Die Feinde sollten ihre Forderungen nicht überschätzen! Wir sind nicht geschlagen und deshalb nicht zu jedem Frieden auf Gnade und Ungnade bereit. Die Abwehr der Feinde auf unsere Grenzen geht uns ans Herz und weckt den starken Verteidigungswillen. Ein Volk, wie das deutsche, kann nicht erdrückt oder geschneit werden. Es hat seine Freiheit zum Leben nötig. Wir wollen einen Frieden von Dauer. Jede Versäumnung des Vaterlandes hinterläßt aber einen Stachel. Und wir können auch nur volle Selbstständigkeit in dem zu erstrebenden Widerstande gebrauchen, sonst keinen. Was das deutsche Volk dafür zu geben bereit ist, das zeigen seine Verhandlungen mit Wilson. Die englischen Arbeiter befürchten den Anspruch der Gegner auf ver-



# OSRAM AZO

Gasgefüllte Lampen bis 2000 Watt

Auer-Gesellschaft  
Berlin O 17



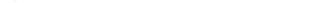






\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_



Doorenbroth

## Städtische Kollegien.

Sitzung am Dienstag, den 15. Oktober, abends 6 Uhr.

Rechtsanwalt Dr. Meyer führt den Vorsitz.  
Er begrüßt zunächst den neuen Syndikus Kimmen.  
Nach Eintritt in die Tagesordnung wird zu der Herausgabe des dritten Bandes des Jahrbuchs des Literaturvereins ein Zusatz von 2000 M. bewilligt.  
Der Staat hat ebenfalls 2000 M. bewilligt. In dem Jahrbuch hat Professor Rühning den gefallenen Helden eine würdige Erinnerung geschaffen.  
Zur Beratung steht hierauf die Vorlage des Magistrats wegen

Ankauf der Dohrmannschen Bestattung am Friedhof August-Platz.

Nach dem Antrage des Magistrats ist die Bestattung 19 000 Quadratmeter groß und für 115 000 M. zu kaufen. Die Bestattung soll in 54 Bauplätze aufgeteilt werden. Die Nachfrage hiernach ist schon jetzt so groß, daß sämtliche Bauplätze voraussichtlich in kurzer Zeit vergriffen sein werden.

St.-M. Ehrhardt hat schwere finanzielle Bedenken gegen den Ankauf der Bestattung. Die Stadt trage ein zu großes Risiko.

Der Oberbürgermeister teilt mit, noch in letzter Stunde hätte sich Schwierigkeiten wegen des Ankaufs ergeben. Teile der Bestattung seien bis 1920 in Pacht gegeben. Deshalb sei es voraussichtlich nicht möglich, sie schon jetzt in Bauplätze aufzuteilen. Es seien noch weitere Verhandlungen notwendig. Er ziehe deshalb die Magistratsvorlage einstweilen zurück.

St.-M. Sievers hat gegen den Ankauf der Bestattung Bedenken. Die Stadt könne unter Umständen finanziell geschädigt werden.

Die Angelegenheit ist damit einstweilen erledigt.  
Die für die Erneuerung der im alten Hafengleise vor der Drehscheibe liegenden Weiche bewilligten 3000 M. sollen zur Erneuerung der Weiche vor der Drehscheibe im Anschlußgleise der Knochenmühle verwendet werden.

Der Oberbürgermeister: Von Generalquartiermeister v. Lubendorff ist ein Schreiben eingegangen, worin er seiner aufrichtigen Freude darüber Ausdruck gibt, daß der Platz beim Ministerialgebäude nach ihm benannt werden soll. (Siehe auch die Mitteilung im örtlichen Teil der gestrigen Nummer.)

Im Mai hat der Stadtrat sich grundsätzlich damit einverstanden erklärt, daß Staat und Stadt gemeinschaftlich eine Bürgerkassette in Höhe bis 50 000 M. für den Ausfall übernehmen, den die Theaterkasse in dieser Spielzeit an Einnahmen etwa erleidet. Mit dem Ministerium ist nun inzwischen ein Vertrag vereinbart worden, auf Grund dessen über die Garantie verhandelt wurde. Die Theaterintendant hat inzwischen erklärt, daß sie unter den obwaltenden Umständen ihr Geschäft zurückziehe. Staat und Stadt hielten eine Einwirkung auf die Finanzabgabung des Theaters für notwendig. Weiter wurde gewünscht, daß im Lande Gastspiele gegeben und die Spielzeit auch auf die Sommermonate ausgedehnt werde. In diesen Bedingungen scheint es gescheitert zu sein.

## Platanenallee Nr. 14.

Roman von Dr. B. Meißner.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Nun, Braun, was macht unser Freund?“  
„Der? Der fühlt sich so sicher, wie in Abrahams Schoß! — Gestern war er zum achten Male beim Untersuchungsrichter zum Verhör. Mäheres hat er mir nicht erzählt, aber er tat mächtig geschwollen.“  
„Daß er sich sehr wichtig vornimmt, ist mir recht lieb, dann denkt er wenigstens nicht an Flucht.“  
„Nicht? Kein Gedanke — im Gegenteil! Er verhandelt schon mit einem gewissen Marthald wegen Eintritt in eine Drogerie in der Landsberger Allee.“  
„Sieh mal an! Der Mann scheint also doch wieder arbeiten zu wollen; das ist ja sehr interessant.“  
„Ja, ich habe mich auch gewundert. Bei der Rente hätte er doch so etwas garnicht nötig; aber ich glaube, er will sich verheiraten, und das Mädchen verlangt wohl von ihm, daß er was Vernünftiges tut.“  
„Das ist schon möglich! Jedenfalls glauben Sie, Braun, daß er ohne weiteres zur Hauptverhandlung kommen wird?“  
„Über sicher, Herr Doktor; daran ist garnicht zu zweifeln. Er hat mir doch schon gesagt, ich müßte hinhören und hören, wie er ausfallen würde, er wäre der einzige Belastungszeuge.“  
„Gut, Braun, trotzdem behalten Sie ihn im Auge! Ich werde Sie rufen lassen, wenn ich etwas brauche.“  
Helmstedt ging nachdenklich auf und ab. Die Mitteilung, daß Jakob in ein Geschäft einzutreten wünschte, war ihm wichtiger, als er sich Braun gegenüber hatte merken lassen. Das paßte nicht ganz in das Bild, das er sich von diesem verfallenen Menschen gemacht hatte. Als er so in Gedanken die Sachen durchsah, die Frau Watz aus den Taschen seiner Winterjacken zusammengekratzt hatte, fiel ihm ein zusammengefallenes Zeitungsbillet auf. Es war eine Nummer des Bremerherald. Er faltete sie auseinander und fand im Ungeheuer eine blau angefarbene Ankündigung, die sein Interesse weckte.

Alagany Motor Car Works Ltd.

We promise to give

50 000 Dollar  
to anyone, who can prove us a method of soldering white lead.  
Competitors have to send in:  
1. An accurate description of the soldering method.  
2. Two kilos of the hard-solder.  
3. A trialsoldering consisting of two white lead plates 0.5 inch thick and 1 x 4 inches long, soldered with the long ends.  
It is left to the competitors to have their invention protected by law, but all patents and protective rights shall be

St.-M. Winkler hat den Eindruck aus den Verhandlungen gewonnen, daß Staat und Stadt wohl bezahlen, aber nichts zu sagen haben sollten.

Ratsherr Mürken: Die Spielzeit sollte ausgedehnt werden, um den Schauspielern die Anstellung für das ganze Jahr zu ermöglichen.  
Dem Theater-Ausschuß gehören auch weiter an die St.-M. von Busch, Janßen, Winkler, Ratsherr Mürken und Oberbürgermeister Tapkenbeck.

Der Oberbürgermeister teilt noch mit, daß die Verhandlungen über die Einrichtung der städtischen Sparkasse so weit gefördert sind, daß die Kasse spätestens am 1. Januar — möglichst schon am 15. Dezember — eröffnet werden kann. Die Säumungen sind schon in der Hauptsache angefallen; ein geeigneter Raum ist in der früheren Markthallenwirtschaft vorhanden. Jetzt soll ein Rendant angenommen werden für die Leistung der Kasse. Der Stadtrat erklärt sich damit einverstanden, daß der Magistrat weiter gewisse vorbereitende Schritte in dieser Angelegenheit unternimmt.

St.-M. Dandwardt wünscht eine bessere Beleuchtung der Langenstraße bei der Einmündung der Haarenstraße. Auch an der Hindenburgstraße sei es sehr dunkel.

St.-M. Neenzen: Der gleiche Zustand besteht bei der Einmündung der Gortorffstraße auf den Stau.

Der Oberbürgermeister: Es seien bereits Anordnungen getroffen worden, daß die Langenstraße bei der Einmündung der Haarenstraße erleuchtet wird. Hinsichtlich der Hindenburg- und Gortorffstraße soll eine Prüfung erfolgen.

An die öffentliche schloß sich eine vertrauliche Sitzung.

## Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit belohnenden Beiträgen versehenen Eigenberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über weitere Begebenheiten sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 17. Okt.

Δ Groß. Theater. Als erste Vorstellung im Hoftheater wird am Sonnabend, den 19. Oktober, das vierteilige Schauspiel „Die Helden auf Helgeland“ („Nordische Seefahrer“) im Spielplan erscheinen. Jähen hat den Stoff zu diesem Werke nur teilweise der nordischen Wikinga-Sage entnommen; die hauptsächlichste Grundlage der Dichtung beruht vielmehr auf den verschiedenen isländischen Familiensagen, die sehr oft auch Parallelen zum Nibelungenlied bilden. Auf diese Weise wurden die in der „Nordischen Seefahrer“ dramatisch gestalteten Begebenheiten geradezu typisch für unser gesamtgermanisches Leben in den ältesten historischen Zeiten. Das Stück spielt im 10. Jahrhundert, als schon das Christentum über, wie es einmal heißt, der weiße Gott nach Norden zog.

\* Die Kartoffelernte hat bei der einigermaßen trockenen Witterung der letzten Zeit rasche Fortschritte gemacht und nähert sich ihrem Ende. Sie hat hier durchweg gute Erträge ergeben. Größere Mengen Winterkartoffeln kamen in den letzten Tagen täglich in die Stadt zur Ablieferung an Haushaltungen, die ihren Bedarf nicht durch die Stadt, sondern von den Kartoffelerzeugern beziehen.

transmitted to the A. M. C. W. Ltd. in case the invention has won our prize of

50 000 Dollar.

Competitions have to be sent in until the 15<sup>th</sup> of May 1903 to the central office of the company, New-York Broadway 64, or for german competitors c. o. the embassy of United States of America.

to Berlin.

In freier Uebersetzung laute die diese Ankündigung ungefähr folgendermaßen:  
Maganz-Motortwagen-Werke, Gesellschaft mit beschränkter Haftung.

Wir setzen einen Preis von

50 000 Dollar

aus für eine brauchbare Methode, Aluminium zu löten. Bewerber haben folgendes einzufenden:

1. Eine genaue Beschreibung der Lötmethode.
2. Zwei Kilogramm des Hartlotes.
3. Eine Probestück, bestehend aus zwei Aluminiumplatten von 2 1/2 Zoll Dicke und 1 1/4 Zoll Breite und Länge, die an ihren Schmalseiten zusammengeklebt sind.

Die Bewerber haben das Recht, sich ihre Erfindung gesetzlich patentieren zu lassen, jedoch alle Patente oder sonstigen Rechte gehen in dem Fall an die genannte Gesellschaft über, wo diese den ausgesetzten Preis von

50 000 Dollar

einer Erfindung zuspricht.

Die Bewerbungen müssen bis zum 15. Mai 1903 im Zentralbüro der Gesellschaft, New-York, Broadway 64, oder für deutsche Bewerber unter der Adresse der Botschaft der Vereinigten Staaten von Amerika in Berlin eingereicht sein.

Wo kam denn dieses Zeitungsbillet her? Helmstedt konnte sich zunächst nicht bestimmen. Dann fiel ihm plötzlich ein, daß er dieses Blatt damals bei dem Lokaltermin in der Platanenallee im Selbstgespräch Ribbentrop gefunden und, ohne sich recht klar zu sein warum, eingesteckt hatte.

Also der alte Ribbentrop hatte sich mit dieser Preisausschreibung beschäftigt. Jetzt verstand er auch eine Reihe von Notizen in dem Tagebuch, die ihm bisher unverständlich geblieben waren. Auf einer Seite war ja ziemlich genau die Metalllegierung angegeben und beschrieben, unter welchen Vorichtsmaßnahmen sie hergestellt werden mußte.

Helmstedt freute sich. Seine Gedankenarbeit war doch nicht umsonst gewesen. Hier in dieser Ankündigung fand er die Bestätigung dafür, daß seine Schlüsse das Richtige getroffen hatten. Auf ganz anderen Wegen war er dahin gelangt und hatte eigentlich noch einen solchen Ankündigung suchen müssen. Es war ihm nur für seinen Endzweck nicht wichtig genug gewesen. Er legte die Ankündigung sorgfältig auf einen Bogen Papier und legte diesen in das umfangreiche Aktensystem, das alles auf den Fall Ribbentrop bezügliche enthielt.  
(Fortsetzung folgt.)

## Der deutsche Generalstab meldet:

Großes Hauptquartier, 16. Okt. 1918. Antlich.

Weltlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

In Flandern setzte der Feind seine Angriffe fort. Der Hauptstoß richtete sich auf Torhout und gegen die Bahn Jzegem—Kortrijk. Auch gegen die übrige Kampffront führte der Gegner mit Panzerwagen unterstützte heftige Angriffe. An einzelnen Stellen haben unsere Truppen ihre Linien behauptet; an anderen Stellen wurden sie kämpfend aus und weichen den Feind in rückwärtigen Stützpunkten vielfach durch Gegenstöße ab. Auf dem nördlichen Angriffssügel blieb Torhout in unserer Hand. Versuche des Feindes, zwischen Meriem und Torhout in nördlicher Richtung vorzudringen, wurden in erster Linie durch Truppen der 38. Landwehrdivision verhindert. Südlich von Torhout haben wir die Linie Lichtervelde—Jzegem gehalten. Südlich von Jzegem gelang es dem Gegner, über die Bahn Jzegem—Kortrijk hinaus vorzudringen; östlich der Bahn brachen wir ihn zum Stehen. Westlich und südwestlich von Lille setzen wir unsere Linien etwas vom Feinde ab.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Zwischen Bohain und der Oise griff der Feind erneut nach starker Artillerievorgang an. Nördlich der Straße Bohain—Altonville hielten wir ihn durch unsere Feuer nieder. Altonville wurde nach heftigem Kampf gegen den Widerstand des Oises und gegen den Feind selbst mit starken Kräften mehrfach anrückenden Gegner gehalten. Auch der nördlich der Oise vorbedrohende feindliche Angriff scheiterte vor unseren Linien. Die seit Wochen fast ununterbrochen im Kampf stehende 6. bayerische Infanteriedivision zeichnete sich wiederum besonders aus. Kämpfe vor unseren neuen Stellungen nördlich und nordöstlich von Raon und westlich der Oise, in denen wir dem Gegner vielfach schwere Verluste zufügten. Der Feind steht hier südlich der Oise und etwa in Linie Basse—Sissonne—Le Thour—St. Germainmont. An der Aisnefront Erdungsgefechte. Der zwischen Oisy und Grandpré auf Mouron entlang der Aisne vor springende kleine Stellungsbogen wurde geräumt. Die dort kämpfende Truppe hat den Feind auch gestern wieder zu mehrfach für ihn verlustreichen Angriffen veranlaßt und damit den mit dem vorübergehenden Halten des Bogens beabsichtigten Zweck voll erreicht.

Heeresgruppe Gallwig.

Zwischen den Argonnen und der Maas sind erneute heftige Angriffe des Amerikaners in unserem Feuer und an unseren Gegenständen gescheitert. Der Feind hat auch gestern trotz Einfaches überlegener Kräfte, starker Artillerie und trotz Unterstützung durch Panzerwagen nur wenig Gelände gewonnen. Nördlich von Juvion, am Walde von Bantville und nordöstlich von Cunel fanden die Kämpfe bei Einbruch der Dunkelheit ihren Abschluß. Auf dem östlichen Maasufer zerplitterten sich die zwischen der Maas und nordöstlich von Beaumont gerichteten Angriffe in dem unübersichtlichen Waldgelände in sehr heftige Teilkämpfe, die zu unseren Gunsten endeten. Der Amerikaner erlitt auch gestern wiederum außerordentlich schwere Verluste.

Der Erste Generalquartiermeister.

Lubendorff.

Staatssekretär des Reichsfinanzamtes Graf Roedern über die Kriegsanleihe:

Ob Krieg, ob Frieden, die Zeichnung der Kriegsanleihe bleibt in jedem Falle das wichtigste Gebot der Stunde.

*Justus*

\* Ein größeres Schandfeuer kam gestern nachmittags auf dem Lager des Bauunternehmers Dettlen an der Radorferstraße zum Ausbruch. Auf dem Lager befanden sich große Mengen leichten Torfs, der zur Herstellung von Torfplatten für die Geschützrohre verarbeitet werden sollte. An diesen Torfvorräten fand das Feuer die günstigste Nahrung, so daß es schnell um sich griff und gefahrdrohend wurde. Die zur Sisse genutzte Feuerwehr war mit mehreren Spritzen schnell auf der Brandstätte und griff das Feuer tatkräftig und erfolgreich an, so daß nach einigen Stunden jede weitere Gefahr als beseitigt angesehen werden konnte. Von der zur Herstellung der Einlagen für die Geschützrohre aufgestellten Maschinen wurden einige durch das Feuer etwas beschädigt; doch konnte größerer Schaden durch das tatkräftige Eingreifen der Feuerwehr verhindert werden. Die Entstehungsurache des Feuers ist nicht völlig aufgeklärt.

\* Die Schulkinder sind nach einer Bekanntmachung des Magistrats im heutigen Augenblick abermals um eine Woche verlängert worden, da die Grippe bei der Bevölkerung immer noch nicht in Abnahme begriffen ist, also bis zum 28. Oktober.

\* Holte, 17. Okt. In Verrechnung des erkrankten Pastors Frey wird Pastor Andemann-Oldenburg den Gottesdienst am Erntedankfest abhalten.



## Stadtmagistrat Oldenburg.

Von Sonnabend, den 19. d. M., ab, betragen die

### Brotpreise

in der Stadt Oldenburg:

|                           |                 |
|---------------------------|-----------------|
| Schwarzbrot               | 24 S das Pfund, |
| Schwarzbrot, geschnitten, | 28 S das Pfund, |
| Grainbrot                 | 28 S das Pfund, |
| Weißbrot                  | 40 S das Pfund. |

Auf den Mehlschnitt der Brotkarte wird vom gleichen Tage ab wieder 200 Gramm Weizenmehl zum Preise von 18 S verteilt.

Oldenburg, den 14. Oktober 1918.

## Landeskartoffelstelle.

### Kartoffel-Schleichhandel.

Durch den Schleichhandel mit Kartoffeln ist die Versorgung der Bevölkerung mit diesem notwendigen Lebensmittel ernstlich gefährdet. Die Kartoffelerzeuger werden auf die unvermeidlichen Folgen, die bei einer Fortdauer des Schleichhandels für sie selbst drohen, nachdrücklich hingewiesen, denn die ihnen belagerten Selbstverlängerungen müssen unbedingt herabgesetzt werden, wenn ihre gesamten Ueberflüsse nicht reißend zur Abhilfe kommen.

Der Ueberflus wird für jeden Kartoffelerzeuger nach Verhältnis seiner Anbaufläche und unter Berücksichtigung des Ergebnisses der Schätzungsausschüsse festgelegt, und ihm baldmöglichst mitgeteilt. In den Wirtschaftskarten, die in der Landeskartoffelstelle geführt werden, wird über die Ueberflüsse und die Ablieferungen darauf auch geführt. Earmige Ablieferer sind somit bekannt und haben sich die Folgen ihrer Unterlassung selbst auszuweisen.

Oldenburg, den 11. Oktober 1918.

Wilms.

## Saatkartoffeln vom Seehoor

Modrows Industri,  
Beenhuisens Eigenheimer,

welche Höchsterträge liefern und von der Landwirtschaftskammer anerkannt sind, gebe in Mengen nicht unter 3000 Kilogramm bei Herbstlieferung ab. Aufträge erbitte sofort.

Saathauwirtschaft Strückhausen  
Günther Meiners.

### Für Schuhkurse

empfehle sämtliche Bedarfsartikel, wie Vorder- und Hinterleppen, Brandsohlen, Pappen, Holzabfälle, ganze Sohlsohlen, Leim, Schmalen, etc. Modeln usw.

Clemens Grave, Lederhandl.,  
Oldenbr. g. Gasse 5.

Einer verehrten Kundschaft zur Nachricht, daß das Geschäft meiner verstorbenen Schwester

Frl. Meta Sündermann,  
Etaustraße 7,

im Laufe der kommenden Woche wieder eröffnet wird unter Führung meiner Tochter Käthe. Unbedingte Geschäftsfähigkeiten bitte ich bis dahin verschoben zu wollen.

Diedr. Sündermann.

## Landwirt. Bezugs-Gesellschaft Bürgerfeld.

Freitag, den 18. Oktober:

Ausgabe von Kunstdünger  
beim Geschäftsführer, Vahlenhorst 82.

## Geldschranke

in allen Größen prompt lieferbar  
L. Ciliax, Schüttingstr. 4.

Ziehung 6., 7. und 8. November

## Geld-Lotterie

zugunsten des Vereins L. d. Deutschen im Ausland.

365 626 Lose 13 337 Geldgewinne zusammen

400000.

100000.

50000.

30000.

Hauptgewinne

Lose M. 3.30 (Portogewinn u. d. Fall)

H.C. Kröger, Berlin 78.

an d. Leipziger Strasse

Zu haben bei allen Lotterielotterien.

## Aufforderung.

Als gerichtlich bestellter Pfleger über den Nachlaß des am 26. September verstorbenen Rentners Gerhard Bunte, Katharinenstraße 10, erlaube ich mich an die Anmeldung etwaiger Forderungen an den Nachlaß bis zum 25. d. M.; ferner erlaube ich die Schuldner des Nachlasses um Zahlung bis 25. d. M.

Rud. Meyer,  
amtl. Aukt.,  
Marienstr. 18.

## Immobilienverkauf in Mittel.

Wiesefeld. Landmann Heinrich Müller in Mittel beabsichtigt, seine dafelbst an der Chaussee nahebei Wiesefeld sehr schön, 4 Kilometer von Rastede entfernt liegende

## Landstelle;

bestehend in äußerst kompletten kaffeeartigen Wohn- u. Wirtschaftsgebäuden u.

2,6493 ha

— plan. 32 Scheffelst. Garten, Acker und Grünland, in der Mitte zum 1. Mai 1919 zu verkaufen. Die Grundstücke liegen geschlossen, sind äußerst besser Bonität und in typischer Kultur befindlich.

Verkaufstermin ist angesetzt auf nächsten

Montag, 21. Okt. cr.,

nachm. 4 Uhr,

in Clausens Gasthaus in

Mittel.

Kaufinteressenten laden ein

Brüder, amtl. Aukt.

## Ausverkauf

zu Oberlethe.

Wm. Beckmann dafelbst

läßt wegen Aufgabe ihres

Haushalts am

Gonnabend,

den 26. Oktbr. d. J.,

nachmittags 2 Uhr

anfangend,

1 milchgebende Kuh,

1 Pflanz,

4 Kühe,

1 Glas- und 1 Milch-

schrank, 1 Schrank mit

Tischplatten, 8 Kühe, 8

Stühle, 1 Bett, 1 Stand-

uhr, 1 Nähmaschine, 1

Spiegel, 2 Lampen, 1

Wanne, 1 Eisenkiste,

1 Schneidebrett mit Me-

sser, 2 Senfen, 3 Dreif-

stern, 1 Wanne, 2 Kar-

ren, 1 Bad- und 1 Was-

chtopf, verschiedene

Haushaltsgegenstände,

1 Gemüsekübel, 10

Wienkörbe, einige 1000

Pfund Sen und Erbsen,

einige Hantelrücken und

Kohl und was sich sonst

vorfindet

öffentlich meistbietend auf

Zahlungsfrist verkaufen,

wozu einladet

W. Glöckner, Aukt.

W. Glöckner, Aukt.

## Auktion

in Ley.

Gastwirt Lorenz Steden

in Vorerberg läßt wegen

Pachtaufgabe am

Gonnabend, 19. Okt.,

nachmittags 1 Uhr

anfangend,

2 Milchkühe, davon 1

belegt

1 belegte Kuhne,

1 Luxuswagen, fast neu,

1 Karre, Federkissen,

Reiten, Zimmer, Milch-

kannen, Senfen, Sichel,

Niederschläge, Draht,

Brennholz,

ferner das Wirtschaftsin-

ventar, als namentlich:

2 Treien mit Zubehör,

1 Kohlenkessel-Sparrer,

Muffelautomat, Stühle,

Stühle, Spiegel, Lampen,

2 Kronleuchter, 1

Regulator, Garderobens-

käfer, Gartenmöbel u.

bo. Kühe, 1 Eisenkiste,

1 Kuchenschrank, 1 Zer-

siffo mit Aufsatz, 4 eis-

en, 2 vollstän-

den, 1 komplette

Büchereierkiste, Le-

zoppe, 150 Paar Tassen,

Kannen, Teller, 1 dines-

isches Zerkleiser und

viele sonstige Sachen so-

wie Spirituosen und

Weine

auf Zahlungsfrist ver-

kaufen.

Deben, amtl. Aukt.

Beste Landstelle,

Festweiden u. Auen-

landschäferieien.

Seefeld. Der Landwirt

Heinrich Schwarting zu

Genshammer. Oberdied-

beabsichtigt, wegen ander-

weitig, Ankauf folgende

Grundstücke:

a) sehr ertragreiche, bei

der Strohpauer Mühle

belegene Auenlandschä-

ferieien, zu 2,5075 und

1,029 Hektar,

b) vier zu Hohen belegene

beste Festweiden, groß

10,2885 Hektar,

c) die zu Hohenbücker

Oberdied an der

Chaussee gelegene be-

legene beste Landstelle,

ausget von 8 Hektar

nachmittags 2 Uhr

anfangend,

1 milchgebende Kuh,

1 Pflanz,

4 Kühe,

1 Glas- und 1 Milch-

schrank, 1 Schrank mit

Tischplatten, 8 Kühe, 8

Stühle, 1 Bett, 1 Stand-

uhr, 1 Nähmaschine, 1

Spiegel, 2 Lampen, 1

## Weiden-

Verpachtung.

Saumann Fr. Glanzen

in Neuenhumbro läßt

seine zu Gensamerbüne

belegenen besten

Festweiden,

a) Böhlenbüne, groß 2,15

Hektar,

b) Büne bei Hohenbüne,

groß 1,50 Hektar,

c) Deichkamp, groß 2,50

Hektar,

ferner die Weide „Feld“,

beste Weide für Jung-

vieh, groß 2,10 Hektar,

am

Dienstag, 22. Oktbr.,

nachmittags präzis

2 Uhr.

im Gasthof „Zur Krone“

in Hohenbüne öffentlich

auf mehrere Jahre ver-

pachten.

G. Sauerkamp,

amtl. Auktionator.

## Verheuerung.

Berne. Der Hausmann

Heinrich Höhle zu Bus-

hausen läßt wegen vor-

gerädeten Alters am

Gonnabend,

den 19. Oktbr. d. J.,

nachmittags 5 Uhr,

in Gilmers Gasthaus zu

Krögerdorf

ca. 500 G.-G.

besten Festweiden, We-

iden für Jungvieh, Af-

ferer und Heuländerieien,

öffentlich meistbietend auf

mehrere Jahre ver-

pachten.

J. Höhle,

amtl. Auktionator.

## Weideland-

Verpachtung.

Neuenhof. Hausmann

J. Wienen Wwe. zu

Wahnstedt läßt am

Gonnabend, 19. Oktbr.,

nachm. 4 1/2 Uhr,

in Wienen's Gasthaus zu

Neuenhof die aus der

Pacht fallenden Neuen-

brocker

Länderieien,

als: 3 Räumw. „Wurp“, gr.

6 1/2, 5 u. 5 Hektar, u. „alte

Diene“, gr. 5 1/2 Hektar, zum

Weiden auf 2 Jahre öf-

fentlich meistb. verpachten.

Bäcker ladet ein

K. Saake Wwe.,

Groschenmeer.

## Weideland-

Verpachtung.

Neuenhof. Hausmann

Fr. von Essen, Rastede,

läßt am

Gonnabend, 19. Oktbr.,

nachm. 5 1/2 Uhr,

in Wienen's Gasthaus zu

Neuenhof von ol. Wieden

## Verkauf

einer Branntwein-Brennerei und

Saumann'sche nebst Feuerstellen

sowie einer

Wirtschaft mit Handlung.

Brennereibesitzer Johann Hiden-Haidkamp Erba-

lassen

Gonnabend, den 19. Oktbr.,

nachmittags 4 Uhr,

in Deffens Gasthaus hier, die zum Nachlaß gebrück

Immobilien

zur Gesamtgröße von 82,4069 ha

als:

1. die zu Haidkamp direkt am der Chaussee, nahe bei

Westerfede belegene

Branntweinbrennerei

und Saumann'sche,

bestehend aus den gut erhaltenen Wohn- und Wirt-

schaftsgebäuden, der Brennerei und 55,6569 Hektar

direkt bei den Gebäuden geschlossen belegenem, alten

besten Garten, Bau-, Weide-, Busch- und Wiesen-

landereien,

2. die dafelbst angrenzende belegene, früher Diercksche

bestehend aus dem gut erhaltenen Wohnhaus, mit

geartem Stall mit Schuppen und 1,6467 Hektar

Garten und Bauländerieien,

3. den an der Chaussee neben der „Schmiedeloge“ belegene

Kamp,

groß 1,1771 Hektar,

4. das zu Hiden-Haidkamp am der Chaussee bel. Bauland

„Carlshaus“,

groß 7,9570 Hektar,

5. die dafelbst gegenüber liegende

„Seidloge“,

groß 7,4637 Hektar,

6. das an 5 angrenzende

„Seidloge“

mit ca. 1 Hektar Garten- und Bauländerieien,

7. die zu Hiden-Haidkamp belegene

„Brookwiese“,

groß 2,4590 Hektar,

8. das dafelbst belegene mit Tannen bestandene

Buschgrundstück,

groß 1,4789 Hektar, und

9. die zu Westerfede am der Chaussee belegene

jetzt von Fr. Wiesen geführte

Wirtschaft m. Handlung,

bestehend aus dem gut erhaltenen Hause nebst Re-

hengebäuden, sowie 3,5472 Hektar Garten-, Bau-

&lt;



# 3% Oldenburger 40 Saler-Loße.

In der am 1. November 1918 stattfindenden  
Ziehung kommen 3267 Lose mit dem Nennwerte  
von je 120 Mk. zur Auslosung.  
Wir übernehmen die Versicherung gegen Kurs-  
verlust zum Satz von

**Mk. 9.50 für ein Los**

und gewähren eine Barerentschädigung von

**Mk. 90.— für ein Los**

im Falle der Auslosung zum Nennwerte.  
Anmeldungen nehmen wir bis Ende Oktober  
d. Js. entgegen.

**Hofbankhaus C. & G. Ballin.**

**W. Fortmann & Söhne.**

**Deutsche Nationalbank,**

Kommanditgesellschaft auf Aktien,  
Zweigniederlassung Oldenburg.

**Oldenburgische Landesbank.**

**Oldenburgische Spar- & Leih-Bank**

## Viehhügel Bramlogia

Die Viehhügel Bramlogia sind  
jetzt fertig gestellt, es sind von  
allen Sorten noch eine beschränkte  
Anzahl vorrätig. — Ich bitte die  
Bestellungen nun aufzugeben, die  
Zufendung kann dann sofort er-  
folgen. Wo Seitenketten mit  
geliefert werden sollen, bitte ich  
das bei der Bestellung zu bemerken.

## Willy C. Weber,

Oldenburg i. Gr.,

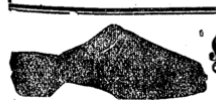
Sedanstr. 25, Nähe der Landwirtschafts-  
kammer.

## Photogr. Apparat

mit Verchluss, Sub-  
jekt, Anleitung. Jeder  
kann sofort photo-  
graphieren. — Vor-  
zügliche Bilder. —  
Bildhöhe 6 cm. Um-  
tausch garantiert bei  
Nichtgefallen.

**Praktisch, Weihnachtsgeschenk**

**Pinke & Co., Hall. Photohaus.**  
Halle-Saale.



Unsere  
**Halbleder-  
Hosentypen**  
sind so dauerhaft wie  
Friedenswaze.

Lieferanten von Behörden, Kriegswirtschaftsämtern,  
Munitionswerken u. a. **Friedr. Rumpff & Söhne,**  
Gr. Bertel bei Hameln. Größte Spezial-Hosentypen-  
fabrik Nordwestdeutschlands. Begr. 1881.

## Stadtmagistrat

**Oldenburg.**

Die Schaulaufen sind im  
Einvernehmen mit dem  
Großherzoglichen Ober-  
schulcollegium nochmals  
um eine Woche verlängert  
worden, so daß der Unter-  
richt nunmehr Montag, d.  
28. Oktober, wieder be-  
ginnen soll.

**Wagenwagen,**  
großer, besser, zu fünf, gelb.  
Offerten unter B. 534 an  
die Filiale, Langestr. 45.

## Gemeinde Ohmstede

Für den Winter bestes  
Beizgeschloß für  
**Sühner u. Schweine**  
getrocknete Granat, Pfund  
0.80 Mk. Ohmstedter Mühl-  
senverle. Hansen.

Auf Anordnung des  
Großh. Amts Oldenburg  
beginnt der

## Unterricht

an den Schulen  
wegen der Grippeepidemie  
erst am 28. Oktober.  
Wieselfelde, 16. Okt. 1918.  
Lapfen.

## Dunkelblaues Reinleinen

in bester Qualität

für **Schürzen, Hauskleider,**  
**Arbeitsanzüge, Kittel**

empfehlen

## A. G. Gehrels & Sohn.

## Beizungverkauf

in Behhausen.  
Rastbe, B. Kaufen,  
Behausen, zuerst in  
Kriegsgefangenschaft, läßt  
seine in Behausen un-  
mittelbar an der Barerler  
Gasse und nahe bei  
Sohn und Zaderberg be-  
legene

## Besitzung,

aus schönem Wohn-  
bäude und 45,37 Ar  
Garten, Acker- und  
Grünland bestehend,  
am

**Montag, 28. Oktbr.,**  
nachmittags 4 Uhr,

in Möllers Wirtschaft in  
Behausen nochmals zum  
Verkauf ausbieten. Der  
Zuschlag wird dann wohl  
erteilt.

Antritt 1. Mai 1919.  
Des Besitzers ist für  
einen Rentner od. Hand-  
werker sehr schön paßend.  
Degen, amt. Aufst.

## Verkauf

von **Ländereien.**

Ohmstedt. Der Eisen-  
bahnarbeiter Dietr. Gers-  
des in Drielatermoor be-  
absichtigt, von seiner frü-  
her Eisenauerischen Stelle,  
am Kanalweg 11, einen

**Blachen Ackerland,**  
guter Bonität, groß 1  
Hektar 40 Ar 53 Quadrat-  
meter (ca. 16 1/2 Sch.-S.),  
und einen

**unkultiv. Blachen,**  
groß 35 Ar 39 Quadrat-  
meter (ca. 4 Sch.-S.), mit  
Antritt zu Mai n. 3.

Öffentlich meistbietend. Ver-  
kaufen zu lassen.  
Zweiter Verkaufstermin  
ist auf

**Dienstag,**  
den 22. Oktober d. J.,  
nachmittags 5 Uhr,

in Barkemeyers Wirt-  
schaftshaus, im „Drielater Hof“,  
angelegt.

Auf ein angemessenes Ge-  
bot kann schon in diesem  
Termin der Zuschlag erteilt  
werden.

Kaufinteressenten sind, hier-  
mit ein

**A. Bischoff, amt. Aufst.,**  
i. d. A.:  
**A. Bischoff & Grimm.**

Au Verkauf 1 Schreib-  
maschine (alt. System).  
Nachaufr. in der Geschäfts-  
stelle dieses Blattes.

## Zu verkaufen:

1 Sofa, 4 Sessel (blaues  
Zuch, sehr gut erhalten).  
Sofaborte u. 1 Tischbe-  
decke. Preis 800 Mk. Nachaufr.  
in der Geschäftsst. d. Bl.

Wieselfelde. Ein Paar  
Kinderstühle (neu), Größe  
25, gegen Größe 27 od. 28  
zu verkaufen.  
Wieselfeldweg 8.

## Grundstücks- Verkauf.

Als gerichtlich bestellter  
Pfleger über den Nachlaß  
des meiland Rentners  
Gerh. Punte hierseits  
werde ich das zum Nach-  
laß gehörende Grundstück  
**Katharinenstr. 10**  
(Ecke Steinweg)

öffentlich meistbietend. ver-  
kaufen.

Verkaufstermin am  
**Mittwoch,**  
den 23. Oktbr. d. J.,

nachmittags 6 Uhr,  
in G. Schulzes Restau-  
rant, Wallstraße Nr. 1.

Das Haus ist zu drei  
Wohnungen eingerichtet;  
es befindet sich in gutem  
Zustande. Hinter dem  
Haus befindet sich ein  
Garten der event. als  
Bauplatz verwendet wer-  
den kann.

**Rud. Meyer,**  
amt. Auktionator,  
Marienstraße 18.

Zu verkaufen Gasherd,  
Raninchen.

Friedrichstraße 5.  
Wer liefert 15 bis 18  
Rentner Kartoffeln ges.  
Bezugschein?

Katharinenallee 12 unt.  
Umständehalber, ein ganz  
neuer schwarzer Samthut  
zu verkaufen.

Marslaurohrstr. 20 oben.

Wir suchen  
verkaufsfähige Häuser  
an belieb. Plätzen mit  
u. ohne Geschäft, be-  
sonders Unterbringung an  
vorgeordnete Käufer.  
Besuch d. uns kostenlos.  
Nur Angeb. v. Selbst-  
eigentümern erwünscht  
an den „Verkauf-  
Markt“, Köln, Ham-  
burg 64.

**Elektr. Inst.**  
Leitungsbauvertr.  
Näh. Filiale Langestr. 45.

Zu verkaufen ein ange-  
kürter

**Kindstier**  
vorzüglicher Abstammung,  
auch in Milcheistung.

**R. Eitzen,**  
Rangendbittel bei Verne.  
Oldendorf. Zu Verkauf.  
eine gute

**Zuchtsau.**  
Peter Moiss.

Zu verkaufen  
2 Sofas, 2 Tische, Stühle  
und sonstige Möbel.  
Humboldtstraße 3.

**Radock. Bettce:** zu  
verkaufen.  
Ehrentorweg 155.

Kleiner Dauerbrenner  
und Dauerbrenner-Einloch  
(paß. für Kochfelder), ver-  
kauf.

**Friedrichsheim.** Zu verk.  
eine Ende November zu  
verkaufende Luene.

**Geurtich v. Seggern.**

## Gemeinde Ohmstede

Der Butterverkauf  
findet am **Montag,** den  
21. Oktober, statt.

**Gauten.**  
Gut erhaltene  
— Schreibmaschine —  
zu kaufen gesucht. An-  
gebote unter B. 530 an  
die Geschäftsstelle dieses  
Blattes in Ohmstedt.

Wegen Platzmang. schöne  
große Palme zu Verkauf.  
Saareneichstraße 15 ob.

**Spwegemoor.** Empf.  
meine beiden Riegenböcke  
zum Decken. Dedgeld 3  
Mk.

**Fr. Gullheide.**

**Satz neues Sofa,**  
Tisch, 3 Stühle,  
Dauerbrenner, neue  
elektr. Zuglampen,  
Küchenschrank, 11.

**Tisch, kompl. Bett,**  
Kommode, Wasch-  
garnitur, Kleiderstich,  
und 1 Fuder Torf  
preiswert zu ver-  
kaufen.

**Saareneichstr. 15,**  
Sinterhaus rechts.

**Damen,**  
die ihre Garderobe selbst  
anfertigen wollen, finden  
dazu jagdgemäße Anleitung  
bei

**Emma Klusmann,**  
Baumgartenstr. Nr. 15.

**Schuhkursus**  
in Wülfing fällt tran-  
schigshaber am 17. und 21.  
d. M. aus.

**Frau Cordes.**

**Kirchhatten.**  
Auf mein Lande liegt  
Gift für Dühner.

**Chr. Fr. Stalling.**

**Ein. Defen**  
zum Zeigen von größeren  
Fabrikräumen zu kaufen  
oder zu leihen gesucht.  
Angebote unter G. C. 253  
an d. Geschäftsstelle d. Bl.

Eine Blechkanne mit  
**Vertringallerte,**  
25 Kilo brutto, zu verkf.  
Langestr. 33, Buchhandl.

Ein neues  
**Familienhaus**  
mit 1 bis 2 Sch.-S. Land,  
am liebsten in Einlage-  
biet, zu kaufen gel. An-  
gebote erbittet

**W. Schäfer, Ohmstedt,**  
Siedinger Straße 48.

Zu kaufen gesucht eine  
**gebr. Kommode.**  
Angebote unter B. 535  
an d. Geschäftsstelle d. Bl.

## Loden-Mäntel

für Knaben und Mädchen.

Beste Qualität.

**M. Schulmann,**

38 Achternstrasse 38.

## Torf-Albfälle

für Brenn- und Streuzwecke fürs Abholen.

**A. Oetken, Vangeigast, Radorferstr. 62.**

## Gemeinde Ohmstedt

**Brifetts**  
Ausgabe von  
am Bahnhof Ohmstedt  
am Freitag, den 18. d. M.,  
vormittags von 8 bis 11  
und nachmittags von 2 bis  
5 Uhr. Gültigkeit unter  
Abgabe von Brennstoff-  
karten bei Kullmann.  
Hofenbohm.

**Schafbock**  
zum Decken.  
D. Rüttemann,  
Bürgerseide, Mittelweg.  
Au Kauf, gel. 1 Leppich.  
Offerten unter B. 471 an  
die Filiale, Langestr. 45.

Ohmstedt. Zu Verkauf,  
ein alter Aderwagen und  
2 neue eiserne Defen, bill.,  
sowie ein alter wachsam.  
Gasherd.

**Ohmstedt-Str. 26.**  
Zu verk. eine schöne  
**kleine Landstelle,**  
15 Schafst. groß, 6 km  
von Ohmstedt entfernt.  
Off. u. B. 299 an d. Fi-  
liale, Langestr. 45.

Gepflichteter fast neuer  
Kindertrappstuhl zu verkf.  
Saareneichstr. 51. oben.

**Reddelsch. I. Empfehle**  
meinen ansehnlichen  
**Eber zum Decken.**  
Derm. Jacobs.

Spiegel in Rou. a. f. g.  
Ang. erb. unter G. C. 255  
an d. Geschäftsstelle d. Bl.

1 sehr gut eing. Gitarre  
zu verkf. Preis 65 Mk.  
Angebote unter G. C. 271 an  
d. Filiale Langestr. 45.

**Wer nimmt**  
4 bis 5  
**Quenen**  
in Winterfütterung.  
Umgehend Angebot  
mit Preis unt. G. R.  
266 an die Geschäfts-  
stelle d. Bl. erbeten.

**Weidegut,**  
größeres oder kleineres,  
mit oder ohne Ge-  
bäude, sof. zu kaufen  
gel. Sofort. ausführ-  
Angebote unt. G. C.  
267 an die Geschäfts-  
stelle d. Bl.

**Zu verkaufen**  
1. Kleiderstich, Schmitz-  
bad, 11. Vörschlag, Wiener  
Kaffeemaschine, Döf-  
ter, 11. Vörschlag, 11. Vörschlag,  
Kochgesch. Zu erfragen in  
d. Geschäftsstelle d. Blatt.

Donnerstags. Kirschen  
und Stachelbeeren zu  
verkaufen. Filiale 4 unten.

Verkaufe mein in be-  
st. Zustand befindliches  
**2-Familienhaus.**  
Grundstück 19 Ar 31 Qua-  
dratmeter. Näheres in d.  
Geschäftsstelle d. Blattes.

**Barel.** Zu Verkauf, ein  
fast neues **Sakellau**  
mit 11. Kleiderstich, Schmitz-  
bad, 11. Vörschlag, Wiener  
Kaffeemaschine, Döf-  
ter, 11. Vörschlag, 11. Vörschlag,  
Kochgesch. Zu erfragen in  
d. Geschäftsstelle d. Blatt.

**Zeichnungen**  
auf  
die 9. Kriegsanleihe  
werden bis  
23. d. M.,  
mittags 1 Uhr,  
entgegengenommen.  
Spar- u. Darlehns-  
kasse Rastbe.

**Kalkung**  
der Herbstkulturen.  
Düngest. f. gem. Kalk-  
mehl, Stückst. f. fein-  
gem. Stückst.

**Herm. Schild,**  
Humburg 1, Fernspr. V. 3051.

Im Sonntag, den 20.  
Okt. von 4-5 Uhr, wer-  
den in Wülfing Gasthaus  
zu Gasten Bestellungen auf

**Münstlinger**  
entgegengenommen. Öhm-  
stedt u. Umgegend braucht  
nicht zu bestellen.

**Landw. Konsumverein**  
Altenhumburg.







# Landwirtschaftliche Beilage

der Nachrichten für Stadt und Land.

№ 42.

Oldenburg, Donnerstag, den 17. Oktober 1918.

13. Jahrgang

## Landwirtschaftlicher

### Wochenbericht

Von Oekonomierat Hunsenmann-Bildeshausen.

Aus dem Lande, den 15. Oktober.

Die erste Oktoberhälfte war wundervoll.

Dies Urteil trifft nicht allein für die verzagten Stadtleute zu, die jetzt so schwer an Grippe leiden müssen, sondern erst recht fürs Land, wo an jedem Tage oft ebenso viel geschafft wurde, als in den beiden vorhergehenden Monaten in einer Woche und mehr. Wir können aber erwarten, daß die Getreideernte um die Zeit des Vollmondes ein Ende vorläufig hat, daß Nachfröste und Regen kommen, daß man gezwungen ist, schleunigst die Wägen abzurufen und mit den draußen stehenden und verdrängten Kartoffeln pflöglich umzugehen und sie vor Frost zu schützen, denn zuviel Kartoffeln gibt's nicht, die weil die Witterung zu schlecht war und wir noch nicht allgemein den richtigen Kartoffelbau, wie er sein muß, eingeführt haben. Aber die Landwirtschaft atmet auf. Einig werden mit äußerster Anstrengung auch der Gesamtmarkt alle selber besetzt. Der meiste Roggen und Weizen ist bei allergrößter Zeit trocken in die Erde gebracht, und alles läuft rasch und sicher auf. Wenn es zutrifft, was die alte Bauernregel sagt, daß ein guter Ausgang die halbe Ernte ist, dann haben wir große Aussichten. Wir freuen uns inwiefern, daß der Bauer unverdrossen seine Arbeit verrichtet, auch unter den schwierigen Verhältnissen. Wenn der lang ersehnte Frieden kommt, werden die Zwangsverhältnisse, die die Produktion nicht fördern, sondern hemmen, rasch bei Seite fallen, der freie Handel wird wieder ein, und wir haben dann nicht weniger Nahrungsmittel, sondern mehr. Die Marktpreise werden ebenso schnelle Stürze erleben, wie jetzt die Bewertung des ausländischen Geldes des neutralen Auslandes tagtäglich heruntergeht. Es werden wieder gesunde Verhältnisse kommen, denn in ganz Deutschland war wie in der ganzen Welt der Hauptgott der Welt Mangel an Getreide, und das mußte unheilvolle Folgen für die ganze Volkswirtschaft haben. Nun muß mit frischem Mut wieder am Aufbau gearbeitet werden, denn unser deutsches Volk hat das vor vielen anderen Völkern voraus, daß es die Arbeit liebt; es ist tatsächlich ein Volk der Arbeit, und das trifft in besonderer Weise für den deutschen Landwirt, ganz einzeln, ob er kleinen oder großen Betrieb hat, zu. Wir können aber noch mehr zu arbeiten. Wir streben dahin, uns immer mehr zu vervollkommen und alle Erzeugnisse der Technik und Wissenschaft zum Allgemeinwohl des Volkes zu machen, und dadurch werden wir auch insstande sein, die Produktion auf allen Gebieten zu heben und neue Geldquellen zu erschließen, und dies trifft insbesondere auch für die Landwirtschaft zu. Die Parole der Zukunft heißt also: Nicht flüchten, große Wägen für die geistige Bildung der gesamten Volkswirtschaft, dann haben wir Kapitalanforderungen gemacht, die sich hundertfach verzinsen, die Deutschland in jeder Beziehung im Laufe der Jahre wieder als großes Volk einen Platz an der Sonne sichern. Wenn wir dahin kommen, allein in der Landwirtschaft, daß die Produktion vermehrt wird, um das Doppelte — und dies ist möglich — und dabei zugleich insstande sind, die Produktion zu verbilligen bei den geringen Arbeitskräften, dann schaffen wir jährlich Milliarden neuer Werte, denn noch immer gibt vom Boden der Völkern des großen Friedrich: „Das ist in Wahrheit Reichtum, was die Erde hervorbringt.“

#### Die Saatzeit

mit dem Laß vorüber sein, wenigstens für höher gelegenen, sogenannten Hochboden. Auch Weizen kann nicht, wie man allgemein auf der Geest annimmt, beliebig spät gesät werden. Die Saatzeit nach Saatgut ist ungeheuer gering geworden, die zur Zukunft ein großer Schaden ist, weil die Umstände, die zur Erlangung der Saatgut nötig sind, übermäßig groß sind. Wir betonen nochmals, daß bei starker Untergang von Grünland die Dichtung des Bodens durch Unkraut unbedingt nötig ist, was leider nicht immer beachtet wird. Anfragen darüber, ob Knochenmehl und Thomasmehl nach der Saat ebenfalls gestreut werden können, werden selbst. Es hat gar keine Bedenken. Ebenso kann auch nach der Saat ebenfalls noch gesät werden. Ich halte das Auflegen des Bodens nach der Bestellung mit Drillmaschine für sehr, überflüssig und nicht förderlich.

#### Die Abrechnung des gewinnlichen Ertrags

hat gute Fortschritte gemacht. An nächsten Tagen, wenn etwas Wind weht, kann man durch kühnliche Umstände wesentlich dazu beitragen, daß das Gras abgemäht wird. Wo

Darren vorhanden sind, wird jetzt hierauf getrocknet. Es ist immer noch ein gutes Geschäft, das ein Zentner im Handel ca. 10 M kostet, während man die Kosten des Darrens auf 2 M veranschlagen kann. Ueberhaupt sind die Erntestellen, die jetzt eine Trocknungsanlage haben, allen anderen im Vorteil voraus. Es muß dahin kommen, daß nach dem Kriege jede Ortschaft eine Trocknungsanlage hat. Es werden doch zusammen von produzierten Futter jetzt unmöglich. Erhalten wir alles, was produziert wird, so haben wir nie und nimmer wieder solche Mengen ausländischer Futtermittel nötig wie vor dem Kriege. Bei der Neuorganisation des Kartoffelbaus, der äußerst dringend ist, müssen große Mengen Kartoffeln zu Schnitzel oder Walzmehl verarbeitet werden. Der junge Kleber kann nicht überall abgewendet werden. Da heißt also nichts übrig, als jetzt zu mahlen, aber nicht später. Der grüne Klee kann dann gedarrt werden und ist ein brillantes Futtermittel. Wir müssen bei den Trockenanstalten aber überall eine Pflanzenmühle haben, damit z. B. gedarrte Serradella, die ja in Masse auf der Geest zur Verfügung stehen würde, dann gemahlen und als Schweinefutter verwendet werden könnte. Was für Massen einwirkender Nahrungsmittel könnten auf diese Weise in Deutschland erzeugt werden! Ebenso sind die Trocknungsanlagen die gegebenen Anstalten, wo das Gemüse getrocknet und in unbegrenzter haltbare Masse umgewandelt werden kann. Was für ungeheure Mengen an Nahrungsmitteln für die Stadt liefern z. B. die großen Koffelbeeren im Süden unseres Landes, die mit dem Dickmast bestockt sind. Wenn man die ganzen Köpfe mit den Blättern abschneidet und darft, hat man ganz andere Massen hochwertiger Nahrung, als wenn man den so hochpreisigen Grünkohl genießt. Ebenso können jetzt alle gerissenen Koffelbeeren, die sonst doch für die Bevölkerung als Nahrungsmittel verloren sind, geschnitten und auf Darren getrocknet werden. Es gibt noch viele Möglichkeiten, auch anderes Gemüse zu trocknen. Was für das in großem Maßstabe vorhanden, und das Darren ist immerhin noch ein gutes Geschäft.

#### Gemüse

ist noch in letzter Zeit nachgewachsen. Man kann noch sehen, daß zum Beispiel an der nötigen Düngungsmitteln auch Wärme gehört. Im übrigen wollen wir nicht klagen, es ist genug gewachsen. Was bei reichlicher Düngung erzielt werden kann, wovon das Gemüse namentlich an Ertragskraft nicht genug bekommen kann, das ist es gelegentlich der kleinen höchsten Obst- und Gemüseausstellung in Bremen, wo das Ertragsniveau zu Fuß Burgen der Sorte Kaiser Karotten ausgelegt hatte, zwei Bündel à 7 Stüd. Davon war das eine Bündel 8 1/2, das andere 9 Pfund. Ein solches Gewicht hätte man überhaupt zu den Unmöglichkeitlichkeiten gerechnet. Dort hat ich auch brillanten Spätkohl der Sorte Frankfurter Riesen, wie wir ihn aus Holland nicht größer und weicher bekommen. Also auch der Blumenkohl gedeiht auf der Geest, wenn man nur die richtige Sorte und geeigneten Boden und richtige Düngung nimmt. Im letzten Sommer war in Damm auf dem Hof des Gutsherrn Meyer-Hofe eine Veranlassung der Koffelbeeren, die ebenso gut waren wie die besten Koffelbeeren der Mark. Ein Sektor bringt an Gewichts fast gleiches das 3-fache, was ein Sektor Roggen bringt. Wenn unsere Heimstättenleute ordentlich Gemüse- und Obstbau betreiben und dann noch etwas Kleintierzucht, dann können sie auch für eine zahlreiche Familie genügend Nahrung und Geld schaffen und dabei zufrieden sein.

#### Der Obstbau

hat in diesem Jahre Werte eingebracht, die bei manchem und Ungeheuerliches steigen. Große, reich beladene Bäume, die ein genügendes Alter hatten, haben bis zu 10 Str. und mehr getragen, so daß ein Baum jetzt mehr Geldwert erbrachte, als sonst die Obstbäume des ganzen Hofes. Es sind mir Fälle bekannt, wo ein Obstbesitzer 8000, ein anderer 9000 M vom Händler erzielte, und dieser oft noch fast so viel wertvoll verdienen. Die Anbaukosten im Amt Wechta erbrachten über 24 000 M an Pacht für Obst. Dieses wurde in zweites und drittes Hand gebracht, und der Ertrag war noch mehr als doppelt so hoch. In Bildeshausen ist eine kleine Straße für 40 M verpachtet. Der Pächter erzielte 3000 M und behielt noch viel Obst für sich. Also der Obstbau muß mehr betrieben werden. Gewonnene Landstrassen sind mit richtigen Sorten zu bepflanzen.

#### Die Kartoffelernte

ist in der letzten Woche sehr schön vortrocks geworden. Die Kartoffeln sind schon abgetrocknet und das ist die Hauptsache. Die Knollen machen den Eindruck, daß sie sich bei sachgemäßer Aufbewahrung auch gut halten werden. Es ist aber bei der Ernte in unsern Lande in diesem Jahre nicht daran zu denken, daß den Verbrauchern mehr als ein Pfund Kartoffeln pro Tag gegeben werden kann, und das ist sehr bedauerlich und wäre zu verhindern gewesen, trotz der Unmengen, wenn alle Anbauer Saatgut von taubloser Beschaffenheit und Lebenskraft angebaut hätten. Wie sind die Bedingungen gegeben, die im vorigen Jahre für Saatgut aus Pommern — Industrie und Viehwirtschaft 34 — durch die Kartoffeln der Landwirtschaftskammer bestimmt

haben. Wie können sich die Anbauer im Amt Cloppenburg und Delmenhorst freuen, daß sie im letzten Frühjahr noch so große Mengen Industrieartkartoffeln bekommen haben, die oft dreimal so viel bringen als die alte abgebaute Sorte. Wir müssen darauf dringen, daß mindestens jedes Denier alle drei Jahre neues Saatgut erhält. Jetzt liegt für das nächste Jahr eine ganz bedeutende Gefahr vor, weil unsere Landwirte im Süden die großen Knollen als Kartoffeln verbrauchen und die mittelgroßen und kleineren als Saatkartoffeln. Wer aber einige tausend Stunden unternimmt hat, weiß, daß gerade die schwach blattfranken Stauden nur mittelgroße und kleine Knollen liefern. Alle solches Saatgut will man für das nächste Jahr verwenden. Dann kommen wir mit fast unbegrenzter Sicherheit dahin, wozu man in Wechsa mit dem Anbau der Magnum bonum gekommen ist, die aus der Blattrollkrankheit nicht mehr heraus kommt und durchschnittlich höchstens den dritten Teil des Ernteertrages als gute Industrie oder Viehwirtschaft bringt. Ich war noch im vorigen Jahre bei Dortmund und habe dort Magnum bonum mit gut entwickeltem Kraut gesehen, die fünf Knollen hatten, Industrie dagegen auf demselben Boden mit der vierfachen Anzahl Knollen in besserer Entwicklung. Es ist aber schwer, Bekämpfung in die Massen hineinzubringen. Unsere Gemeindevorstände müssen jetzt ihre ganze Aufmerksamkeit aufwenden, um die Leute zu überzeugen, daß wirklich das Saatgut den Haupterfolg oder Misserfolg ausmacht. Unsere Landwirte schicken alles auf die Witterung und wollen von ihren alten Gewohnheiten nicht ab. Aber viele sind doch endlich bereit und wenden alten Sorten nun den Rücken. Es muß aber durch Insekten und Wurm mehr Agitation getrieben werden, denn die Kartoffel ist noch reichlich so wichtig als Nahrungsmittel wie das Weizen. Das Rätere finden die Leiter an anderer Stelle. Wir möchten nur noch besonders betonen, daß die Verteilung von Lieferung der Kartoffeln jetzt erfolgen muß. Die kleineren Anbauer müssen jetzt die Kartoffeln liefern, denn später kann die Gemeinde, die für die Lieferung haften ist, sehen, wie sie das Pflichtquantum zusammenbringen. Bis zum 1. November muß alles abgeliefert sein. Wenn der Leuten das Lieferrecht gemacht wird und sie jederzeit liefern können, wird jetzt noch genügend angeliefert, später aber nicht. Jeder muß wissen, daß er der Lieferungsfrist nachkommen muß und dies anerkennen. Wird dies verabsäumt, braucht man sich nicht zu wundern, daß bei dem großartigen Vorratsschaffen durch Sammler später nicht genügend Vorräte zum Liefern vorhanden sind. Auch müssen die Vorräte darüber unterrichtet sein, wozu die Kartoffeln bisher durch die Kommissionen tatsächlich abgeliefert sind. Wenn nicht vorgebungen wird, können heillosen Verlegenheiten entstehen. Ueber die Stellung von Wägen für Kartoffeln werden gerade wir beim Obst Leckhafte Mägen geführt. Nur ist der Wagenmangel ja allgemein. Man kann aber auch, wenn der heilige Bittentraktat eingespart wird, es so machen, wie jeder Statist und Geschäftsmann es macht. Geht auf einer Station ein fester leer gemachter Wagen, oder auf einer Nachstation, dann läßt man ihn nicht leer wegfahren, sondern beladen, um ihn gleich auszuliefern und weitere Umstände zu ersparen. Dafür können einige Leute noch gar kein Verständnis zu haben, und die veranordneten Leiter der Stationen scheitern in Höflichkeit, daß ihnen ein Strid gebracht wird, wenn sie nach ihrem praktischen Gefühl selbständig handeln. Wir müssen aber in der Not den besten und billigen Weg wählen, der am raschesten zum Ziele führt. Hierzu gehört aber kaufmännische Geschicklichkeit, und Bittentraktat ist in diesem Falle eben etwas ganz anderes, und zwar ein Ding, das der Wirtschaft und dem Leben direkt entgegen arbeitet und hemmend wirkt.

Die zweite Oktoberhälfte erfordert aber für den Kartoffelbau insofern Vorkehrung, als es wahrscheinlich ist, daß dann Nässe kommen mit einem Thermometerstand unter Null Grad. Es darf nicht wieder vorkommen, daß bei starkem Frost, wie vor zwei Jahren, einfach Kartoffeln angefroren und in offenen Wägen unbedeckt verladen werden. Der Erzeuger kann darüber nur empört sein und der Verbraucher hat den Schaden, indem er statt Kartoffeln später Strohballen und ähnliche Sachen bekommt.

#### Wann ist die beste Pflanzzeit für Obstbäume?

Die Obstbäume werfen ihr Laub allmählich ab. Das ist ein Zeichen, daß sie mit dem Wachstum in diesem Jahre völlig abgeschlossen haben. Jetzt können also die Obstbäume verpflanzt werden, und zwar um so eher, je mehr es sich um leichten Boden handelt. Das Anpflanzen auf Boden, der das Wasser nicht abläßt, ist viel später im Herbst als im Frühjahr, wo wir regelmäßig mit trockener Witterung rechnen müssen und wo oft der Winter, wie 1916, lange hindurch war, dann die Pflanzzeit derartig kurz ist, daß man nicht alles fertig machen kann. Auch ist das Baumaterial in Herbst viel billiger und besser als im Frühjahr. Auch das Beerenobst verdient viel mehr als bisher angepflanzt zu werden. Wir haben trotz der guten Beerenobsternte gesehen, daß so gut wie nichts auf den Markt kam, weil eben nicht genügend angebaut ist und selber sehr hoch davon aus Holland zu uns kam.

### Eine eilige Sache ist noch zu erledigen.

Ich bin tatsächlich in Not und weiß nicht, wie ich weiter herauskomme. Ich habe es mir nicht träumen lassen, daß so etwas passieren könnte. Wohlgegnen habe ich noch vor drei Monaten für die 8. Kriegsanleihe agitiert, und jetzt sagt man mir, es sei alles verloren und ich sei der Schuldige. Wenn eine Sache schief geht, sucht man eben nach einer Schuldigen. Das war 1870 bei den Franzosen auch so. Viele Leute sagen jetzt: Die bisherigen Zeichnungen sollen wohl alle hübsch sein. Gern will ich Geld man weder um Hypotheken dahn, denn werter später meien. Nun werde ich aber groß und habe den Leuten mal den Standpunkt klar gemacht. Also das Punkt den Leuten im Kopf: Hypotheken sind sicher. Haus und Land bleiben, auch wenn der Krieg hier herwölzt. Wie sieht es in Nordfrankreich und in Flandern aus? Nach den Beschreibungen unserer Feldgrauen entsehlisch. Der Hunderte findet oft kein ganz durchwühltes, von Schlingengräben durchzogenes Land, den Ort seiner einstigen Wohnstätte, nicht wieder. „Uns ist es einzeln, ob man englisch oder französisch wird, das Vermögen bleibt doch und Hypotheken sind sicher,“ so sagt mancher. Wir haben nur zu gute Gegenbeispiele, wie vor reichlich 100 Jahren die Franzosen bei uns gehaust haben, wie das letzte Geld verprast wurde. Saft Du Hypotheken im Häusern, wer gibt Dir das Geld wieder, wenn der Feind alles niederbrennt und Deutschland „kaputt“ ist? Die neue englische Herrschaft jedenfalls nicht. Hast Du Geld als Hypothek auf Land ausgegeben und Du wirst englisch, dann mußt Du eben so kaufen als die Flandern und Andier, die noch jetzt nach eigener Heimstätte jähren. Dann bist Du der Sklave Englands und die Scholle, die Du bearbeitest, gehört nicht Dir mehr, deutscher Bauer, die ist in Feudelskrallen, und die Hypothek, die Dein Nachbar darauf hatte, ist nicht mehr wert als ein Ferkel Bavier. Wenn die Hypothek, die ins Grundbuch des Deutschen Reiches eingetragen ist, nicht mehr sicher ist, wofür jedes Einkommen im ganzen Reiche haftet, und das sind jährlich mehr als 40 Milliarden Mark, dann ist nichts mehr sicher.

Wollen wir solche Sachen dulden in so ernster Zeit, wo durch die Not sich endlich alle Einwohner Deutschlands besinnen und das angeborene Zornen und Streiten aufgeben? Wollen wir noch länger dulden, daß uns diejenigen Leute, die in der Kriegszeit sich große Gewinne verschaffen und nichts vom Krieg spürten, die uns unsere tapferen Deutschen selber, die ihres Gleichen in der ganzen Welt nicht haben, Haus und Hof schütten und Ströme Blutes fließen, damit Deutschland vor den Kriegsschreden bewahrt blieb, wollen wir dulden, daß die Leute, die wir reklamieren, damit der Hof die Landwirtschaft forsetzen konnte im allgemeinen Interesse, jetzt sagen: Die Kriegsanleihe muß nicht gezahlt werden, sie verlängert den Krieg! Wir können es nicht lassen, daß es solchen Umkernd gebe und daß sich dafür Gläubiger finden. Wir müssen alle diese Leute an den Pranger stellen, denn in der Stunde der Gefahr zeigt sich eben die ganze Gesinnung eines Menschen. Unsere Arbeiter Rheinlands und Westfalens erklären, daß sie sich sofort zur Verfügung stellen wollen, wenn es die Not erfordert, wo wir noch wohl 9 bis 10 Millionen Männer zur Verteilung des Vaterlandes auf die Weine bringen können, und da sollen Leute, auch solche vom Lande, die Geld genug haben, den Mut haben, dem Vaterlande das viele Geld, was jetzt tatsächlich vorhanden ist, zu leihen sich weigern? Das sind keine Deutsche. Sie sind wert, daß sie selbst den Krieg mit seinen Schreden kennen lernen. Sie haben kein Herz für Deutschland, für ihr Vaterland. Solche Menschen müssen auswandern, denn die Not würde uns wie ein Mann, wie vor 100 Jahren, zusammenzweigen, um gemeinsam den Feind von unseren Grenzen fernzuhalten. So mancher schilt über die Rücksichtslosigkeit der Engländer. Wenn wir aber täglich unsere Leute beobachten, dann kommen wir zu der Überzeugung, daß es genau solche rücksichtslosen Leute auch bei uns gibt, die nur das eine Wort Geschick und Geld kennen. Wie gern würde manche Mutter den letzten Groschen, ihr ganzes Hab und Gut hergeben, wenn ihr Sohn wieder gesund bei ihr wäre! Wer jetzt nicht Kriegsanleihe zeichnet, wenn er Geld genug hat, der ist ein tatsächlicher Vaterlandsverräter, der hilft direkt dem Feinde, denn wenn die Kriegsanleihe ausfällt, dann wissen unsere Feinde, das ganze Volk steht hinter dem Feinde und stärkt ihn den Rücken. Fällt sie schlecht aus, schließt man das Gegenteil daraus, und da wir uns nun gewissermaßen völlig in die Hände Wilsons begeben haben, werden die Bedingungen um so leichter gemacht, je mehr man feindseliger ist, daß das ganze deutsche Volk noch geschlossen da steht. Das muß man den Franzosen und Engländern nachsagen, sie können noch so radikal veranlagt sein, aber niemals verleugnen sie ihr Vaterland, niemals verlieren sie den Glauben daran. Das macht eben die nationale Erziehung, die Schule, die bei uns in dem Maße nicht anzutreffen ist.

Jetzt muß jeder echte Deutsche Farbe bekennen, ob er dem Vaterlande bestehen will in der Gefahr oder nicht. Wenn die Einigkeit fehlt, dann werden wir besiegt und das Vaterland ist nicht mehr wert, das Geld der Banken würde, wie vor 100 Jahren, geraubt und die Hypotheken wären null und nichts. Schon rührt es sich in allen Ecken und Enden und wir lassen es nicht zum Aussehen kommen. Es muß aber viel mehr agitiert werden gegen die falschen Auffassungen, die absichtlich von Feindesseite ins Volk hineingetragen werden. Von Kriegsverlängern kann doch keine Rede sein, wo die ganze Regierung und die Volkvertretung jetzt den Friedensschluß wollen. Wie kämpfen unsere Helden im Westen gegen die große Uebermacht unter ungünstigen Verhältnissen! Da ist es für die Geldleute doch kein Opfer, wenn sie Kriegsanleihe zeichnen, denn sonst wird

biese eben nach Vermögen umgelegt. Stärken wir unsere Feldgrauen im Endkampf, daß die Mauer hält, indem wir volles Vertrauen zu unseren Herrführern und dem Heer haben. Wir bewahren Deutschland davor, daß es nicht das Schicksal Nordfrankreichs teilt.

Schiller sagt: Nichtswürdig ist die Nation, die nicht ihr Alles setzt an ihre Ehre.

Wer ein deutsches Gewissen hat, weiß, was er jetzt zu tun hat. Wer den Mamon zu seinem Gott erwählt hat und sein Gewissen bestet, der wird ernten, was er gesät hat, so daß man noch Generationen davon spricht. Was jetzt geschieht, geschieht für unsere Nationen, für den Fortbestand Deutschlands.

Ein echter oldenburger Landwirt weiß, was das Vaterland jetzt verlangt. Er läßt sich nicht bange machen. Er zeichnet jetzt erst recht, weil es um Kopf und Krugen geht.

### Mitteilungen aus der Saatkasse der Landwirtschaftskammer.

Anerkanntes Herbstsaatgut an von Lohovos Bekannter Winterroggen, 1. und 2. Abkanten (Reinheitsgrad 96 bis 100 Prozent) ist aus Saatkassensystemen der Landwirtschaftskammer gegen Saatkarte noch sofort lieferbar.

Bei Übernahme von über 1000 Hektar kann je nach Vereinbarung Ermäßigung der geschilderten Höchstpreise.

Aufträge werden auf Grund der Angebotsliste vom 27. September 1918 (2. Ausgabe).

Bereits vergriffen, bzw. nicht lieferbar, sind die unter Nr. 13, 14, 23, 24, 27, 29, 33, 34 angegebenen Saaten. Bezugswerte für W.-Weizen (Ewals'ss Panzer-Weizen, Original v. Arnim's „Erievoener Nr. 104“ anerkannt 1. Abk., werden nachgewiesen.

Die Bezug des Saatgutes an Winterweizen usw. ist zur diesjährigen Herbstsaat dringend erforderlich. Nachstehende Mitteilung über die Bezugung mit dem bewährten „Formaldehyd“ (40proz.) der Selbstverwaltungs- und, W.-G., Konstant, wird der besonderen Beachtung empfohlen: „Staubt stark Rot und Geld ernten diejenigen Landwirte, welche die Bezug des Saatgutes unterlassen. Aus allen Gegenden Deutschlands melden sich die Nachrichten über bedeutendes Anwachsen der Getreidebrandschäden. Auf einen Schlag von 5 Morgen fanden sich in Schlesien bei ungebeizt gestähten Weizen 70 Prozent Brand, was bei Berücksichtigung des zu erwartenden normalen Ertrages von 10 Ztr. pro Morgen einem Schaden von 5 mal 7 gleich 35 Ztr. à 16 M. gleich 560 M. für die Lade des Anbauers entspricht. 175 Millionen Menschen soll der deutsche Boden bei Einführung der Produktion auf das höchsterreichbare Maß an Nährstoffen erhalten können. Wenn wir auch von diesem idealen Zustand weit entfernt sind, so muß doch mit allem Nachdruck gefordert werden, daß kein ungebeiztes Weizenkorn zur Aussaat gelangt. Das Weizenmittel Formaldehyd, „Marke Hag“, das sich nach dem soeben erschienenen Bericht über die Saatenanerkennung 1918 in Schlesien wie auch anderwärts von allen gegenwärtig bekannten Mitteln — das alte Kupferpulver nicht ausgenommen — am besten bewährt, steht in ausreichender Menge zur Verfügung.

„Formaldehyd“ (40proz., „Marke Hag“) ist durch die Landwirtschaftskammer (Saatkasse) und die nachstehenden von ihr neuerrichteten Verteilungsstellen nebst genauer Anleitung erhältlich: J. Baumann-Weierheide, F. W. Weier-Damme, W. Wilmers-Feier, J. Mehrens-Oldenburg, Langestr. 89, G. Wiemann-Oldenburg, Langestr. 71, J. S. Schrage-Nordenham-Viens, G. Sandheide-Zwischenahn. Die Vorschriften über Stärke und Dauer der Bezugung sind genau einzuhalten.

Günstigste der Vermittlung „anerkannter“ (und selbstbesichtigter) Saatkarten zum Anbau 1919 und der „Nichtpreise“ wird ausdrücklich auf die betr. Bekanntmachungen des Vorstandes der Landwirtschaftskammer und der Landeskartoffelstelle verwiesen. Bestellungen an die Gemeindevorstände (bzw. Saatkassensystemen) sind möglichst sofort auszugeben, um den Gesamtbedarf im wesentlichen noch vor Eintritt des Frostes vermitteln zu können, unabhängig von den zu erwartenden Schwerverhältnissen im Frühjahrsaatverkehr.

Der Vorstand der Landwirtschaftskammer und die Landeskartoffelstelle erlassen unterm 8. d. M. die nachstehende Bekanntmachung, deren genaue Beachtung wir unseren Lesern dringend empfehlen:

### Beir. Vermittlung von Saatkartoffeln für den Anbau 1919.

Zur Behebung der nächstjährigen Kartoffelnot und mit Rücksicht auf die in diesem Jahre verschiedentlich aufgetretenen Kartoffelschäden ist ein Saatkartoffel und daneben die Auswahl der richtigen Sorten unbedingt erforderlich.

Durch die Landwirtschaftskammer werden zu diesem Zweck folgende Sorten anerkannter Saatkartoffeln aus deren Saatkassensystemen (bzw. selbstbesichtigter) aus anderen Betrieben vermittelt:

1. Frühkartoffeln: „Wassers Füll“, „Kaisertrone“, „Frühe Rosen“, 2. Mittelfrühe: „Odenwälder Blau“, „Weinb. Eigenheimer“, 3. Spätkartoffeln: „Mordrois Industrie“, „von Lohovos Woblmann 34“, „Prof. Woblmann“, „Weinb. Rode Star“, „Böhms Erfolg“, von Kammel's „Deodara“, „Barnassia“ und „Weseler“, „Culdas“, „Silesta“.

Die eigenen Bestände sind durch Zukauf aus dem Osten Deutschlands ergänzt worden.

Bestellung nehmen die Gemeindevorstände entgegen. Bei

ihnen liegt auch die Angebotsliste der Saatkasse der Landwirtschaftskammer aus, aus welcher das Nähere über Nichtpreise, Sorten, Herkunft des Saatgutes und Lieferungsbedingungen ersichtlich ist. Die Annahme der Bestellung wird von der Bedingung abhängig gemacht, daß das Saatgut zur Deckung des eigenen Saatgutbedarfs erforderlich ist und der Käufer die Gewähr dafür bietet, daß er für das Saatgut eine gleiche Menge Speisekartoffeln zurückliefert. Gewöhnliches, also weder anerkanntes noch selbstbesichtigtes, Saatgut wird durch die Landwirtschaftskammer grundsätzlich nicht vermittelt. Mit Rücksicht auf die derzeitigen besonderen Schwierigkeiten können von der Landwirtschaftskammer bei ihr angebrachte Einzelbestellungen nicht berücksichtigt werden. Die Lieferung des Saatgutes erfolgt vielmehr in Sammel- und Abgaben an die Untervorstände oder die von ihnen benannten Stellen, durch welche die Unterverteilung an die einzelnen Besteller vorgenommen wird.

Nach der Bestätigung an diesen Sammelbestellungen ist nach wie vor auch der direkte Bezug von Saatkartoffeln aus den obengenannten Saatkassensystemen auf Grund der Angebotsliste über anerkannte Saatkartoffeln möglich.

Es ist dringend erforderlich, daß die Bestellungen sofort erfolgen, um den Gesamtbedarf der einzelnen Sorten übersehen zu können und um die Lieferung im wesentlichen noch vor Eintritt des Frostes zu ermöglichen.

Frühjahrslieferungen müssen jeweils Entlastung des Bahnverkehrs und wegen des möglicherweise lange anhaltenden Frostes vermieden werden.

### Richtpreise für Saatkartoffeln aus der Ernte 1918

wurden ferner von der Landw.-Kammer die folgenden bestimmt und vom Großherzog, Ministerium bestätigt: „Gemäß § 6 Abs. 2 der Bundesratsverordnung vom 2. 9. 18 werden durch die Landwirtschaftskammer für Saatkartoffeln aus der Ernte 1918 die nachstehenden Richtpreise — auf Grund der Beschaffenheit des „Ausgusses für Pflanzkartoffeln der Landw. Körperschaften Deutschlands“ vom 16. 9. 18 — für den Bereich des Herzogtums Oldenburg festgesetzt:

Der Richtpreis für Saatkartoffeln setzt sich zusammen: 1. aus dem Höchstpreis für Speisekartoffeln von 5,50 M. für 50 kg, frei Verladestation, 2. aus nachstehenden Saatkartoffelzuschlägen:

Gruppe 1: Zufuhrten, 6-Wochen-Kartoffeln, Atlanta, ovale Frühblau und andere: nicht anerkannt 4,50, anerkannt: alt. Nch. 6,—, 2. Nch. 7,—, 1. Nch. 8,— M.

Gruppe 2: Odenwälder Blau, Kaisertrone, Frühe Rosen, Wilmers' Frühblau, Götterorfer Frühblau, Mollnig, Adnigieren (fr. „Royal Kidney“), v. Kammel's Barnassia, Deodara, Hindenburg, Weseler: nicht anerkannt 3,50, anerkannt: alt. Nch. 5,—, 2. Nch. 6,—, 1. Nch. 7,— M.

Gruppe 3: Mordrois Industrie, Weinböhms Rode Star, Weinböhms Eigenheimer, Böhms Erfolg, Böhms Hassia, Richters Mit-Heidelberg, Utopia, Dolkowsk's Lopus und andere: nicht anerkannt 2,50, anerkannt: alt. Nch. 4,—, 2. Nch. 5,—, 1. Nch. 6,— M.

Gruppe 4: Alle übrigen Sorten, Landorten und Büchhangsorten, wie Professor Woblmann, v. Lohovos Woblmann 34, Silesta, und andere: nicht anerkannt 1,50, anerkannt: alt. Nch. 3,—, 2. Nch. 4,—, 1. Nch. 5,— M.

Die für Speisekartoffeln gewährten Sondervergütungen (Ansprüche usw.) werden für Saatkartoffeln nicht gewährt. Bei Frühjahrslieferung erhöht sich der Preis um 1 M. für 50 kg. Für die von der Landwirtschaftskammer, außerhalb von deren „Saatkassensystemen“, sog. selbstbesichtigten Saatkartoffeln gelten die für anerkannten älteren Nachbau festgesetzten Preise.

Für den Verkehr mit Saatkartoffeln sind die „Geschäftsbedingungen für den Deutschen Kartoffelhandel“ (Berliner Vereinbarungen von 1914) maßgebend.

\*) Die Höchstpreise für sonstige im Herzogtum bislang nicht oder nur in geringem Umfang geübte neuere Züchtungsformen sind auf Anfrage bei der Landw.-Kammer zu erfahren.

### Wickelwerke,

— Verkaufsabteilung für Kalkprodukte, —  
Kengerich (Westf.) 2.

Leistungsfähigste Bezugsquelle

für

hochprozentigen Kalkmergel

(Frenn-Mergel),

vollständig trocken und mechelm gemahlen.

Große Produktion gewährleistet, pünktliche Lieferung zu jeder Jahreszeit.



500 M. gabte  
Zonen,  
wenn  
Ihre  
Dünger-  
ungen,  
Waren,  
heraus  
nicht  
schmerzlos samt Wurzel  
innerhalb 3 Tagen mit  
„Ria Balsam“ entfernt  
werden. Preis 2 M. 3  
Ziegel 5 M. 6 Ziegel 9 M.  
Dr. Nicol. Remény,  
Kafan (Kassa) I, Post-  
fach 12/819, Ungarn.

In best. 13. Konigen-  
Alexanderstraße 111.

Wir zahlen stets

Höchstpreise

und nehmen jede kleinere  
oder größere Menge

Obst

und

Gemüse

Verkaufsstelle d. Garten-  
bau- u. d. Baustr.-B.  
E. G. m. b. H.

Heiligengeiststraße 4.

## Ballenpressen

# »LANZ«

das Neueste in Pressen  
— für Stroh und Heu. —

Mit selbsttätiger Strohzuführung.  
Für größte Leistungen.  
— Nur für Drahtbindung. —  
200 Ztr. Ladegewicht garantiert.

HEINRICH LANZ MANNHEIM.